

nete Geschichtsbild der Konstanzer Ursprünge bezogen habe, v. a. aber auch auf seine wachsende Kritik am zeitgenössischen Zustand der sich spaltenden christlichen Glaubensgemeinschaft in Konstanz. Mit einem quellenkundlich besonders wertvollen Anhang, der „Artikel zu Autoren und Werken der Konstanzer Geschichtsschreibung“ präsentiert und vom *Chronicon Constantiense* aus dem frühen 15. Jh. bis zu den Geschichtswerken der Familie Schulthaiß aus der Zeit um 1570 reicht (S. 517–555), endet die klug aufgebaute und intelligent argumentierende Diss., in der es auf eine ebenso reflektierte wie unaufdringliche Weise stets auch über das Schreiben über Vergangenheit als solches geht.

Jörg Schwarz

Iris SHAGRIR, *The Hidden Jew of Jerusalem: The Legend of the Eternal Jew in Medieval and Early Modern Pilgrimage Narratives*, *Viator* 49/2 (2018) S. 333–359, stellt aus den Quellen der Kreuzzugszeit wie aus späteren Pilger- und Reiseberichten Belege für die Vorstellung des Ewigen Juden zusammen. Johannes Buddeus hieß er bei Burchard von Straßburg – vgl. jetzt Christiane M. Thomsen, *Burchards Bericht über den Orient. Reiseerfahrungen eines stauischen Gesandten im Reich Saladins 1175/1176* (*Europa im Mittelalter* 29, 2018) –, Jean Baudewyn bei dem niederländischen Pilger Jan Aerts 1481/84.

K. B.

Matthew CONEYS, *Real and Virtual Pilgrims and the Italian Version of the Book of John Mandeville*, *Viator* 49/1 (2018) S. 241–255, untersucht, wie die europaweit bekannte Reiseerzählung aus den 50er Jahren des 14. Jh. in Italien gelesen und für eigene Berichte von Jerusalem pilgern genutzt wurde, 1458 durch Gabriele und Antonio Capodilista, zwei Patrizier aus Padua, und 1488 durch Michele da Figline und Antonio del Lavacchio, zwei florentinische Gesandte zum Sultan in Kairo.

K. B.

Die Welt des Frater Felix Fabri, hg. von Folker REICHERT / Alexander ROSENSTOCK (Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm 25) Ulm 2018, Anton H. Konrad, VI u. 286 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-87437-583-2, EUR 39,80. – Der Band vereint die Beiträge einer Tagung zum 500jährigen Jubiläum der Ulmer Stadtbibl. und widmet sich vollständig dem wohl bekanntesten „Wahlulmer“, dessen *Tractatus de civitate Ulmensi* und *Evagatorium in Terre Sancte, Arabie et Egypti peregrinationem* zu den wertvollsten Büchern des Hauses zählen. Fast alle Beiträge werten diese Schriften unter unterschiedlichen Aspekten aus. Gudrun LITZ (S. 1–22) kontrastiert Fabris teilweise fabulöse Stadtgeschichte(n) mit den Erkenntnissen der Städteforschung; seine genaue topographische Beschreibung liefert der modernen MA-Archäologie und Denkmalpflege wichtige und richtige Hinweise. Harald DRÖS (S. 23–57), Mitarbeiter der Heidelberger Inschriftenkommission, stellt die Ulmer Begräbnisplätze, Grabmäler von Fabris Zeitgenossen und dessen eigenes Epitaph ausführlich vor. Auch wenn diese nur noch in kopialer Überlieferung erhalten sind, liefern sie aufschlussreiche Erkenntnisse zu den Honoratioren des 15. Jh. Jean MEYERS (S. 59–74) verteidigt Fabris Latein (Wortschatz, Morphologie, Syntax) gegen